

# LESEPROBE

---

## Geschichten aus dem Tintenfass

Erzählungen für brave Leser

### Der große Nikolaus

Professor Gummeltwist öffnete das Fenster, streckte sich davor ausgiebig, beobachtete im Nachbargarten einen Grünspecht, kehrte zurück ins frisch gelüftete Zimmer, griff erneut nach dem Füllhalter.

Seine Gedanken kamen trotzdem nicht so recht in Bewegung. Und dass, bei dem Kapitel über Rudolf Ditzen, der sich später Hans Fallada nannte und dessen Zeit als Gymnasiast in Rudolstadt. Eigentlich schreibt er über die Suizidalität in der Literatur vor 1914, benötigte passende Biografien.

Nervös drehte er an seinem Ehering.

Drehen am Ehering hatte sich in fünfundvierzig Ehejahren als Gedankenfluss fördernde Methode bewährt.  
„Es muss werden! Es muss!“

Er hustete und wischte sich in den Augen, seufzte, fuhr mit der rechten Hand über das leere Papier, schaute nach dem Tintenfass auf seinem Schreibtisch, als würde aus dem bauchigen Glas dunkelblau Hilfe emporsteigen.

Professor Gummeltwist hatte Prinzipien.

„Das lasse ich mir nicht nehmen, ich schreibe mit Füller.“

Er hustete und drehte ein zweites Mal am Ring.

„Es ist zu spät, mein Kopf benötigt Ruhe, mehr Bewegung, mehr frische Luft.“

Professor Gummeltwist schüttelte seinen Kopf, dachte an einen Spaziergang, hustete ein weiteres Mal, schob mit der linken Hand das leere Blatt Papier zur Seite und beschloss, für heute die Arbeit am Buch zu beenden.

Am nächsten Tag, gerade als er sich ausgiebig streckte, kamen Erinnerungen an seine Zeit im Yogakurs. Der Professor öffnete das Fenster, glaubte zu spüren, wie sofort die Gedanken in Bewegung kamen:  
„Es muss werden! Es muss!“

Schon floss ein Satz aus seinem Füller, ein Satz mit zwanzig Kommas, der kein Ende nahm. Professor Gummeltwist erschrak beim einundzwanzigsten Komma:  
„Vielleicht ist es das falsche Thema?“

Er schüttelte seinen Kopf, hüstelte verlegen.

„Noch nie habe ich in den vielen Jahren meiner Professur das falsche Thema bearbeitet. Das letzte Buch über Objektivität gelangte in die Top Ten der wissenschaftlichen Belletristik: Dafür hatte ich ein ganzes Tintenfass leergeschrieben.“

In kreativen Zeiten drehte er oft am Ehering, lüftete mehrmals am Tag das Zimmer, aß fast ausschließlich Rohkost und trank den von seiner Frau selbstgepflückten und mit Liebe aufgebrühten Tee.

Bei seinem neuen Buch waren bisher hundertsiebenundvierzig Seiten zusammengekommen, das Tintenfass zum Drittel geleert.

„Es muss werden! Es muss!“

Der viel zu lange Satz wurde kurz vor dem zweiundzwanzigsten Komma abgebrochen.

Das dritte Drehen am Ehering sorgte zumindest für Ideenfluss: Hatte nicht ein kluger Mensch irgendwann vorgeschlagen, man solle von Zeit zu Zeit das kindliche Element im Leben aktivieren. Eine regelmäßige Portion Unschuld schmiert den Geist.

Er zog die Schultern nach vorn und sprach zu sich selbst:

„Ich verschwinde jetzt aus dieser Studierstube ins Kinderzimmer und gönne mir eine Pause von mehreren Tagen.“

Dabei schaute er sich vorsichtig in der Wohnung um, wollte nicht, dass seine Frau von diesem Plan etwas mitbekam. Dann trank er, als Liebesbeweis, eine Tasse Kräutertee von ihr, diesmal in der Zusammenstellung von Linde, Brombeere, Himbeere, Pfefferminze, Holunder und Mädesüß.

Professor Gummeltwist beobachtete erneut nachdenklich sein bauchiges Tintenfass und dachte dabei:

„Am Anfang war die Erde wüst und leer, doch es gab Tinte und einen passenden Füllhalter. Der erste nackte Mensch konnte beides nutzen. Und aus den Neandertalkleckschen entwickelten sich lesbare Buchstaben.“

Plötzlich glaubte er, einen dunkelblauen Buben mit Kräuselhaaren aus dem Glas heraushuschen zu sehen. Professor Gummeltwist juchzte:

„Aha, ich beginne die Welt mit der Fantasie eines Kindes zu betrachten! Hervorragend! Das ist der richtige Zeitpunkt, um Kinderliteratur wiederzuentdecken. Genau!“

Sofort lief er auf den Dachboden, wo eine Kiste mit Kinderbüchern stand.

„Ich greife da jetzt hinein und das Schicksal wird entscheiden.“

So geschah es, und das Schicksal entschied sich für:

„Geschichten vom Struwelpeter“ aufgeschrieben von Heinrich Hoffmann.

„Genau das richtige Buch!“

Professor Gummeltwist schlug eine Seite auf und landete bei der Geschichte von den „Schwarzen Buben“.

„Ach ja, das sind die richtigen Geschichten“, sprach er vergnügt.

Und er las die Strophe, die ihm sein Schicksal spontan vor Augen führte:

„... bis übern Kopf ins Tintenfass, taucht sie der große Nikolas.“

Sein Blick fiel wieder auf das Tintenfass auf seinem Schreibtisch.

„Am Anfang war das Tintenglas“, sprach der Mann und spürte große Müdigkeit.

...

---

Das war eine Leseprobe aus den Kurzgeschichten:



## **Geschichten aus dem Tintenfass**

**Erzählungen für brave Leser**

Autor: Andreas Hoffmann

Verlag: tredition

Jahr: 2021, 1. Auflage

gebundenes Buch - Taschenbuch - Kindle, 208 Seiten

**ISBN 978-3347389151**

**ISBN 978-3347389144**